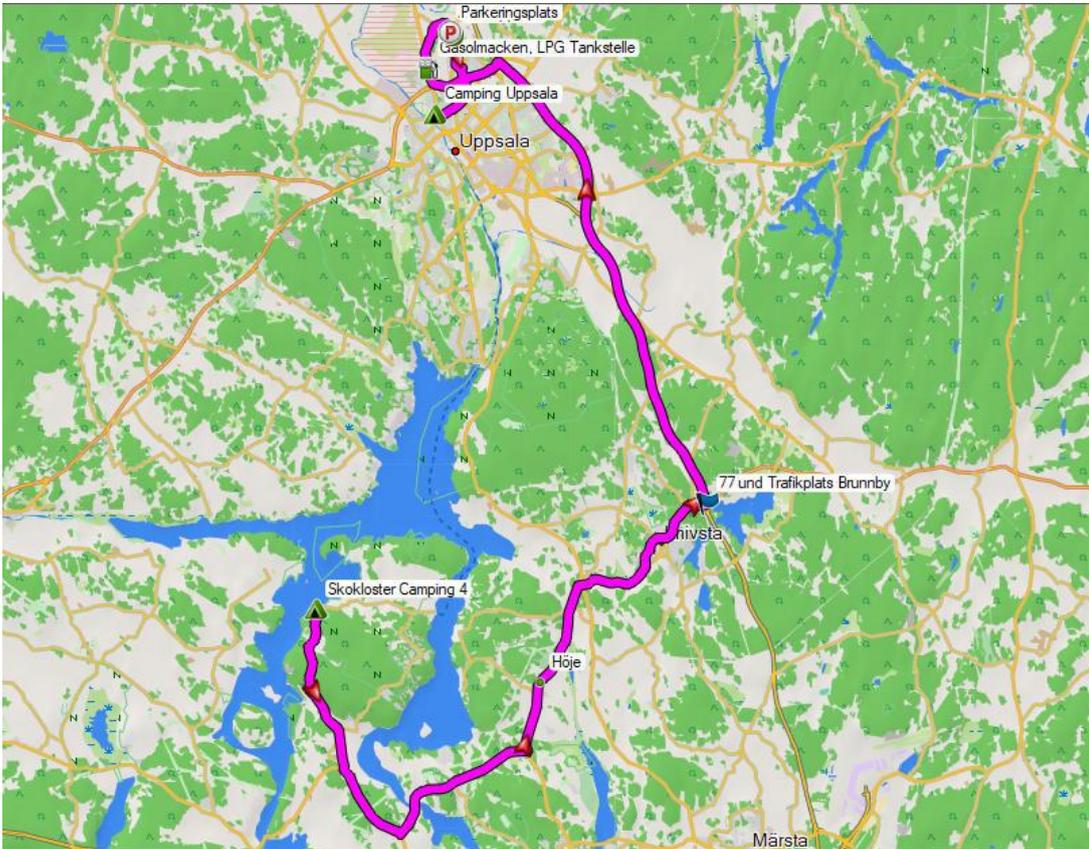


# Fahrt in den Winter im hohen Norden - Februar 2022

## 2. Bericht: Von Uppsala bis Are

Abgesehen von einem Abstecher nach Are bewegten wir uns vom 31. Januar an bis heute (8.2.) nordwärts in Tagesetappen zwischen 200 und 300 km. Wir beschränkten uns unterwegs auf den



Besuch weniger, direkt am Wege liegenden, Sehenswürdigkeiten.

Am 31. Januar fuhren wir von Skokloster auf den Campingplatz von Uppsala.

Links: Unsere Route vom 31. Januar über 60 km. Die Schleife nördlich von Uppsala fuhr ich, weil ich eine der wenigen Gastankstellen von Schweden aufsuchte, um zwei meiner normalen Propangasflaschen mit Gas 95/5 (95% Propan, 5% Butan) füllen zu lassen.

Unten: die Tagesroute in der Landesübersicht (das rote P und

das grüne Zelt nördlich von Stockholm markieren die Route).



Noch vor der Fahrt auf den Campingplatz in Uppsala stoppten wir im Norden der Stadt in Gamla(=Alt) - Uppsala (auf der obigen Routenkarte beim roten P mit dem Vermerk Parkeringplats). Von der Eisenzeit und bis zur Wikingerzeit (bis 1050) ist hier ein administratives und Machtzentrum mit Zugang zum Meer (Ostsee) nachweisbar. Durch Landanhebung verlandete der Meereszugang später und der Ort verlor an Bedeutung. 1164 wurde Gamla-Uppsala zum Bischofssitz (siehe Kirche in Gamla-Uppsala weiter unten), der 1273 in das neue Uppsala verlegt wurde (siehe Kathedrale weiter unten). Neben der Kirche sind drei Hügel von 55 bis 70 m Höhe vorhanden, in

denen zwischen 475 und 550 n.Chr. drei Schwedenkönige begraben worden sein sollen.



Die Kirche von Gamla-Uppsala mit dem sogenannten königlichen Saal (dahinter).

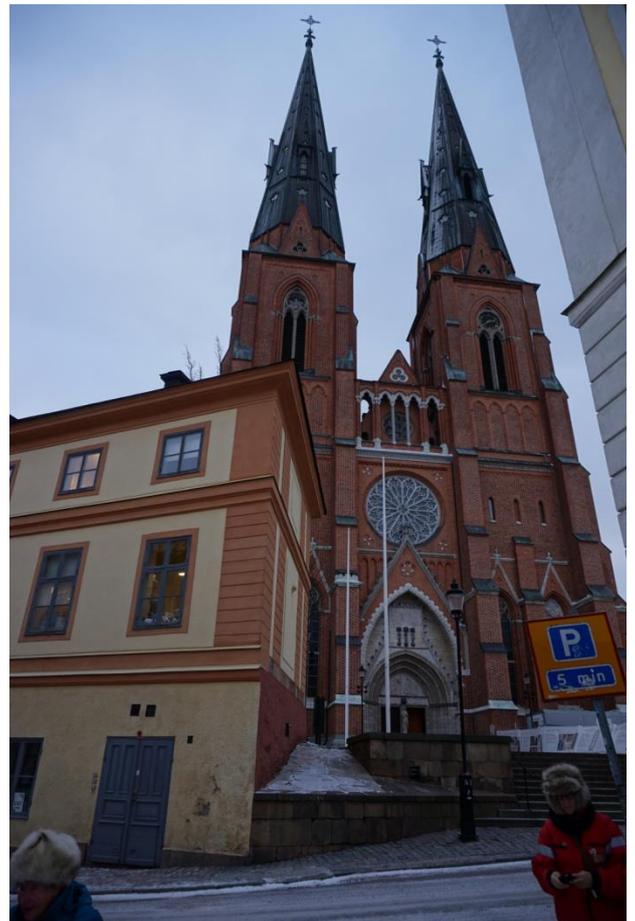


In der Kirche von Gamla-Uppsala.



Links: Zwei der Hügelgräber.

Am Nachmittag erwanderten wir die Altstadt von Uppsala mit der Kathedrale, der Dreifaltigkeitskirche, der Universität und dem Königlichen Schloss.



Oben: Die Kathedrale von Uppsala (1289-1435 erbaut). Sie ist die größte Kirche Skandinaviens.

Mit dem Bischofssitz wurde im Mittelalter Uppsala als die eigentliche Hauptstadt Schwedens angesehen. Hier fanden auch die Krönungen statt.



Hauptschiff der Kathedrale.



Im Dom haben viele berühmte schwedische Persönlichkeiten ihre letzte Ruhestätte gefunden. Links die Bodenplatte über dem Grab des Botanikers Carl Linne, rechts die Kapelle für Dag Hammarskjöld (war 1953 bis 1961 UN-Generalsekretär).



Links: Die Kapelle mit dem Grab von König Gustav Wasa.



Die Dreifaltigkeitskirche (erstmals 1221 erwähnt), davor der König Gustav II. Adolph gewidmete Obelisk (er ist in der Schlacht bei Lützen/Leipzig 1632 im Dreißigjährigen Krieg gefallen).



Das Hauptgebäude der 1477 gegründeten Universität Uppsala. Sie ist die älteste noch existierende skandinavische Universität.



Die berühmte Universitätsbibliothek Carolina Rediviva. In ihr wird u.a. der Codex Argenteus aufbewahrt, ein in gotischer Schrift abgefasstes spätantikes Evangelium (welches wohl Gustav II. Adolph während des Dreißigjährigen Krieges sich aus der Prager Universität aneignete).

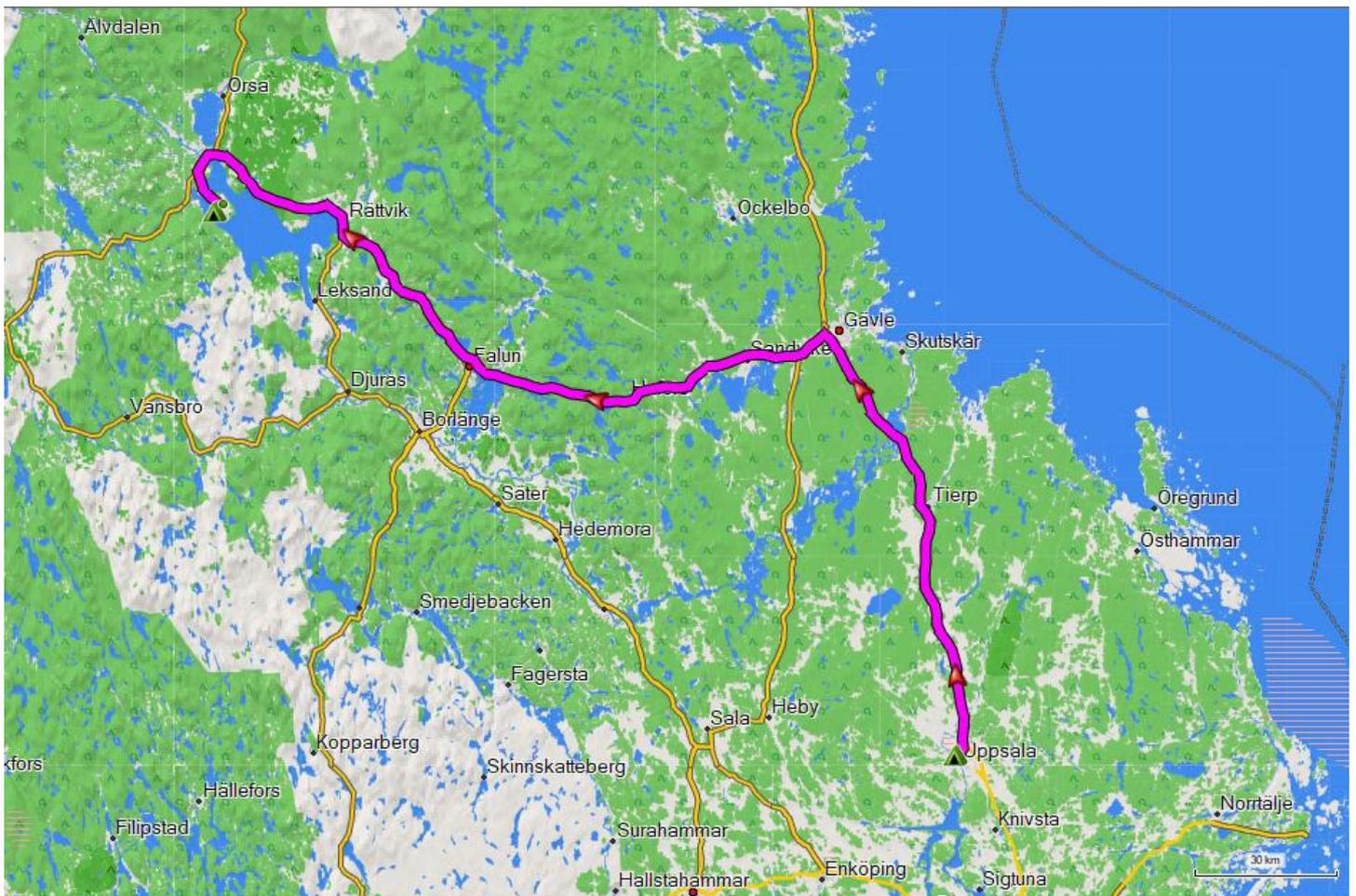


Links: Runenstein im Universitätspark. Rechts: das Schloss Uppsala, auf einer Anhöhe gelegen, mit dessen Bau 1547 begonnen wurde.

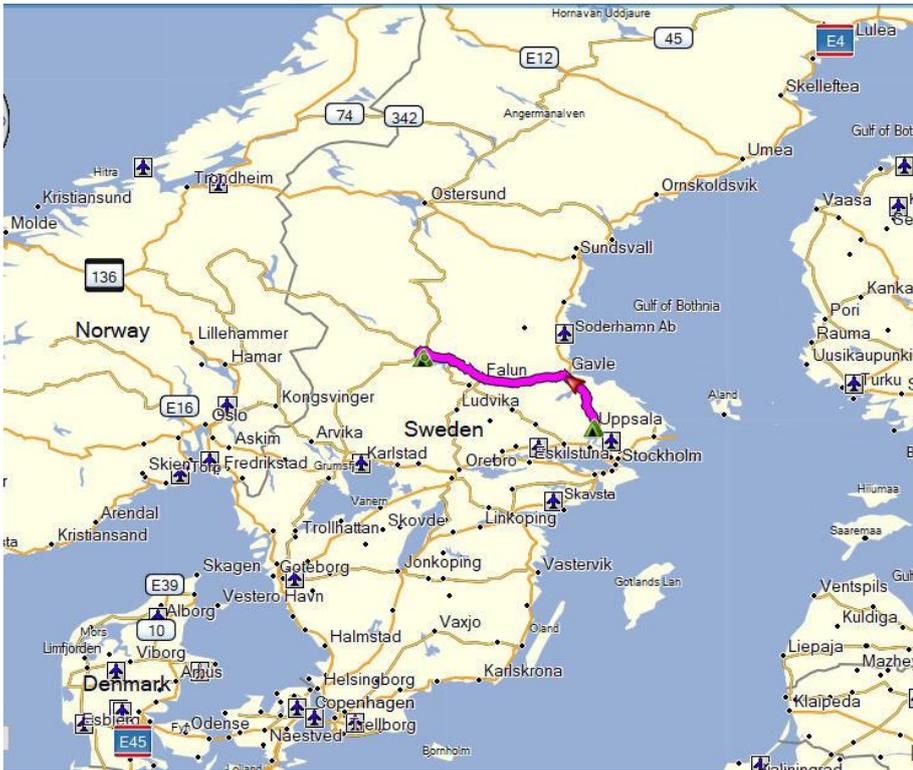


Blick in den Barockpark vor dem Schloss.

Am 1. Februar fuhren wir von Uppsala über den Bergbau- und Wintersportort Falun auf die Insel Sollerön im zugefrorenen See Siljan, die bei der Gemeinde Mura liegt. Mura ist der Ort, von dem aus der spätere König Wasa die spektakuläre Flucht auf Skiern vor seinen vermeintlichen Häschern begann. Hier startet noch heute der berühmte Wasa-Langlauf-Wettbewerb.



Fahrstrecke vom 1. Februar über 295 km. Wir fuhren durch Wälder, in denen immer wieder mal kleine Dörfer versteckt sind.



Links: Die Tagestour in der Landesübersicht.

Falun ist ein Zentrum des Wintersports in Schweden mit Langlaufloipen und Abfahrtspisten sowie Sprungschanzen. Hier fanden 1954, 1974, 1993 und 2015 die Nordischen Skiweltmeisterschaften statt. Als wir im Freizeit- und Sportzentrum Lugnet kurz stoppten, waren viele Wintersportler auf den Beinen.



Die Lugnet-Sprungschanzen.

Falun ist aber auch als Ort des Kupferbergbaues bekannt. Seit dem 11. Jahrhundert ist der Abbau des kupferhaltigen Erzes nachgewiesen. Im 17. Jahrhundert wurden zwei Drittel der weltweiten Kupferproduktion in Falun gewonnen. Heute ist das ehemalige Grubengebiet eher ein Museum. Man kann in die Gruben einfahren. Wir begnügten uns mit einem Blick in das

verbliebene Grubenloch. Bekannt ist die Farbe Falun-Rot, die bei der Kupfererzverarbeitung

entsteht, mit der viele der Holzbauten in Skandinavien angestrichen werden (weil das enthaltene Kupfer das Wachstum von Moosen, Bakterien usw. unterbindet).



Blick in die Grube. Mit großen Rutsch-Problemen liefen wir einen Abschnitt des völlig vereisten Rundweges am oberen Rand der Grube ab.



Noch eine Aufnahme von der Grube.



Erklärung zu den Gebäuden, die rings um das Grubenloch stehen. Einige von ihnen habe ich fotografiert (siehe nachfolgend).



Förderturm aus dem Jahre 1852 (Nr. 3 im obigen Schema).

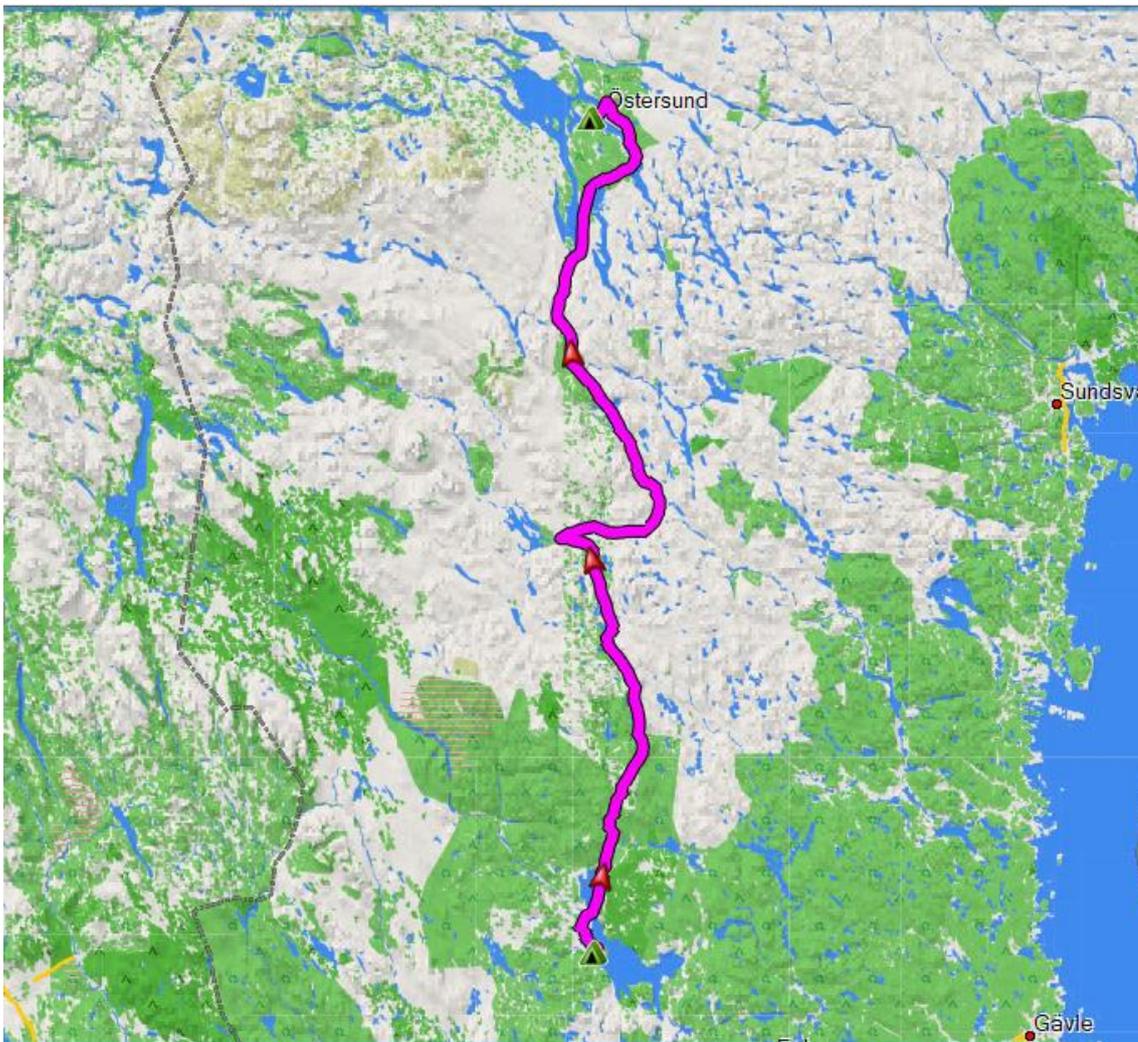


Förderturm aus dem Jahre 1905 (Nr. 7 im obigen Schema).

Es gibt auch ein Grubenmuseum (Foto unten). Auf dieser Aufnahme ist das Eis gut zu erkennen, welches das gesamte Grubengelände bedeckte, als wir da waren.

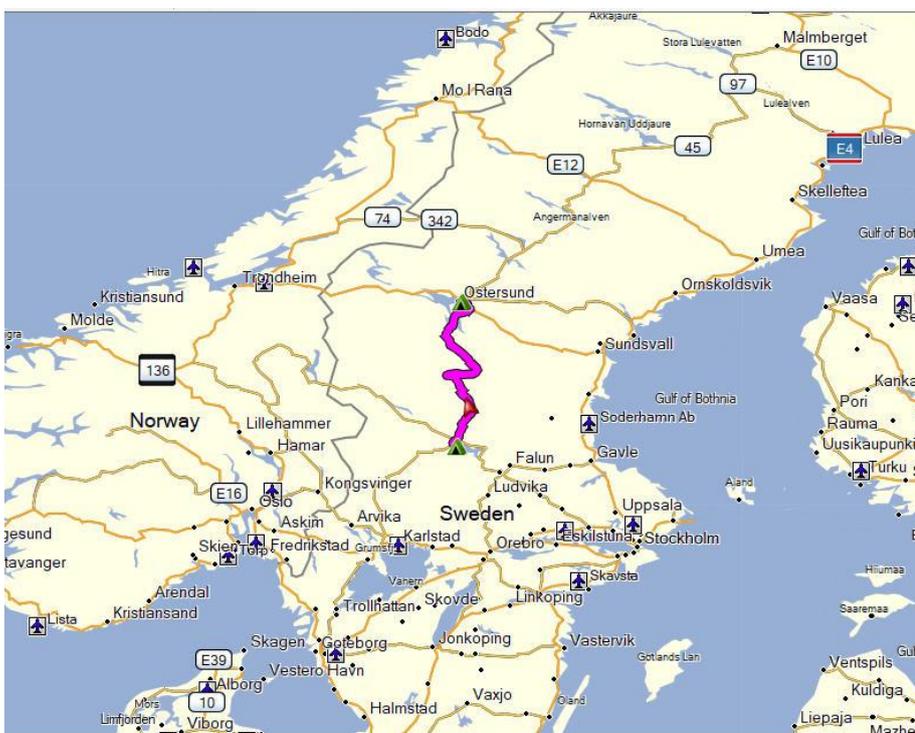


Am 2. Februar starteten wir zur ersten Fahrt ins Jämtland. Es ging nach Östersund, welches fast das geografische Zentrum Schwedens ist. Wir übernachteten hier nur, damit die Fahrt zum eigentlichen Ziel, der Wintersportort Are, nicht zu lang wird.



Tagesroute vom 2. Februar von Mora nach Östersund über 354 km.

Nachdem zwei Tage vorher das Fahrzeug unsres Leiters, Konstantin Abert, einen Schaden am Fahrwerk erlitten hatte und für zwei Tage zur Reparatur in Stockholm verblieb, traf es auf der Fahrt nach Östersund das Fahrzeug einer Teilnehmerfamilie. Wir fahren hier auf glatten Straßen. Ein Bremsmanöver kann selbst bei großem Abstand zum Vordermann dazu führen, dass man auf den Vordermann rutscht. So geschah es bei der Familie am 2.2., als sie bremsen, weil der vor ihnen fahrende PKW in ein Grundstück einbiegen wollte. Bei dem auf Sprinter-Basis gebauten Wohnmobil der Familie wurde die Vorderfront

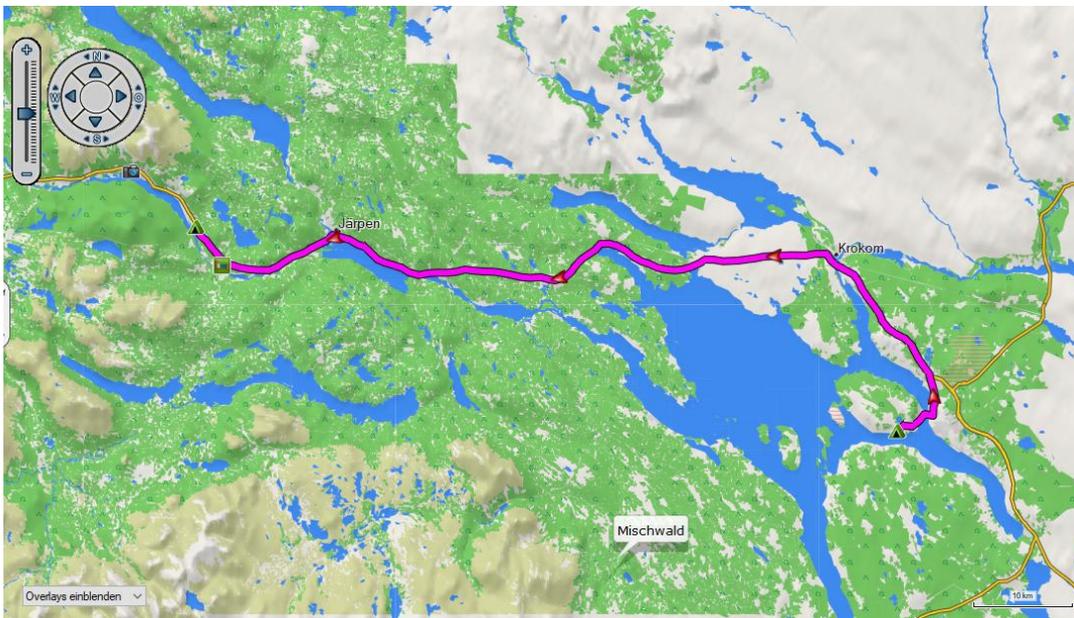


eingedrückt und der Kühler beschädigt. Das Fahrzeug verblieb bis zum 9.2. zur Reparatur in der Mercedes-Werkstatt von Östersund. Die Familie mietete einen PKW und übernachtete bis zum 9.2. in einem Hotel in Östersund, nahm aber an unserem Programm teil.

Links: Die Tagesroute vom 2.2. in der Landesübersicht.

Am 3. Februar begaben wir uns auf einen Campingplatz bei Are (da im Schwedischen über dem A ein Kringel ist, wird das A wie ein O gesprochen). Wir verweilten hier bis zum 6. Februar. Are liegt am Fuße des 1420 m hohen Areskutan. Es gehört zu den wichtigsten

Skigebieten Schwedens. 1895 gab es hier das erste Hotel, 1910 war die erste Standseilbahn in Betrieb, 1940 der erste Skifift. 1954, 2007 und 2019 war hier die Alpine Ski-WM, 1999 die WM im Mountainbiking. Wir unternahmen Ausflüge zu einigen Sehenswürdigkeiten nahe Are.



Links: unsere Fahrtroute von Östersund nach Are über 95 km. Wie schon die Tage vorher verlief unsere Fahrt durch verschneite Wälder über vereiste Straßen, vorbei an vielen Seen.



Links: Die Route in der Landesübersicht. Vom Ort Are ist es zur Grenze mit Norwegen nicht mehr weit (graue Linien deuten den Grenzverlauf an).



Unser Womo (links) auf dem Cpl. von Are. Dahinter die Fahrzeuge weiterer Teilnehmer (große Unimog).

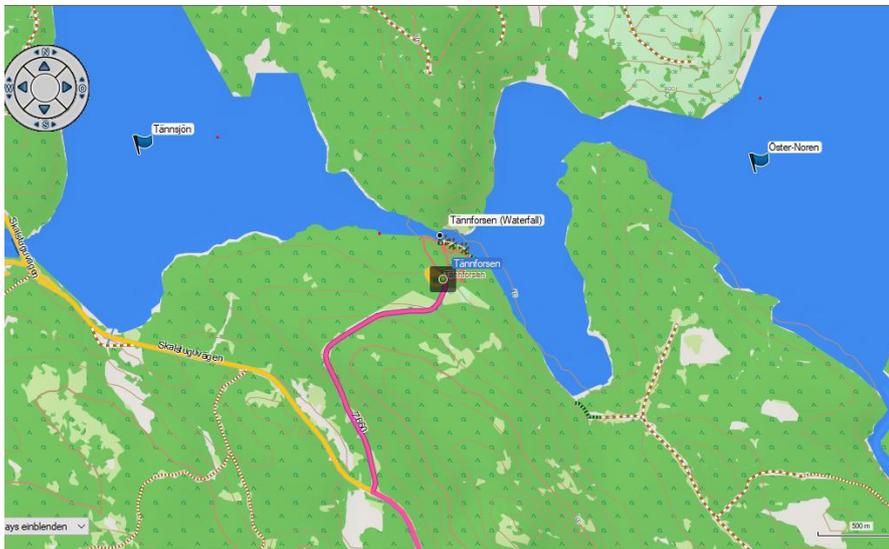


Links habe ich in die Karte des Skihangs von Are die schwedischen Namen der 14 von mir gezählten Lifte unterschiedlichen Typs eingetragen. Zwischen dem Ort (gelbe Straßen) und dem Gipfel bestehen über 1000 m Höhenunterschied (vgl. die Höhenlinien der Karte).

Unten habe ich aus einem Video der Frontkamera ein Bild abgenommen, in dem ein Elch vor dem Womo bei Are über die Straße läuft.



Am 4. Februar fuhr ich zum Wasserfall Tännforsen, der sich nahe Are befindet.



An einer überhängenden Steinplatte gleicht ein Wasserfall den Höhenunterschied zwischen zwei Seen aus.

**Willkommen im Naturschutzgebiet Tännforsen**

Der Tännforsen ist einer der größten unberührten Wasserfälle Schwedens, der bereits in der Mitte des 19. Jahrhunderts den damaligen Touristen bekannt war. Seit 1971 steht der Wasserfall samt seiner Umgebung unter Naturschutz. Im Jahr 2019 wurde das Naturschutzgebiet von zehn auf 97 Hektaren erweitert.

Der Wasserfall entstand an der steilen Kante eines überhängenden Felsplateaus, das durch die Auffaltung der Skandinavischen Gebirgskette vor ungefähr 500 Millionen Jahren gebildet wurde.

In der Nähe eines großen Wasserfalls wie des Tännforsen entsteht ein besonderes Klima. Der durch den Wasserfall verursachte Nebel begünstigt interessante und ungewöhnliche Flechtenarten auf den Schieferplatten und an den Bäumen.

Teile des Gebietes wurden in das Netzwerk europäischer Schutzgebiete mit besonderen Naturwerten, Natura 2000, aufgenommen.

Bitte beachten Sie, dass das schwedische „Jedermannsrecht“ (das allgemeine Betretungs- und Aufenthaltsrecht) in Naturschutzgebieten gewissen Einschränkungen unterworfen ist.

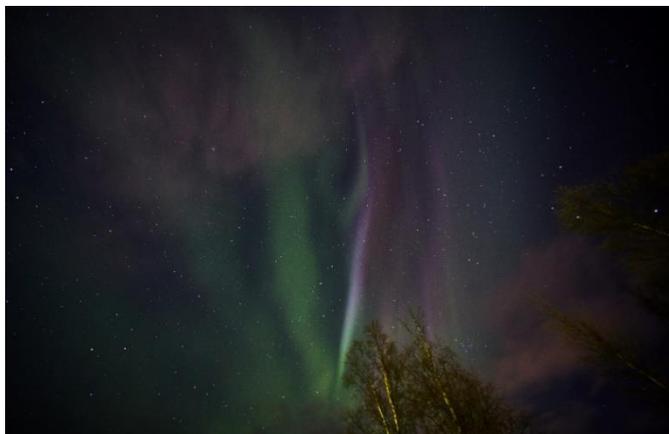


Shenja oben am Wasserfall .



Der Wasserfall selbst (unten).

Am späten Abend des 4. Februar konnten wir auf dem Campingplatz in Are erstmals Nordlicht am Himmel beobachten. Die nachfolgenden Aufnahmen stammen vom Mitglied unserer Gruppe, Clemens Freiherr von Arnim.



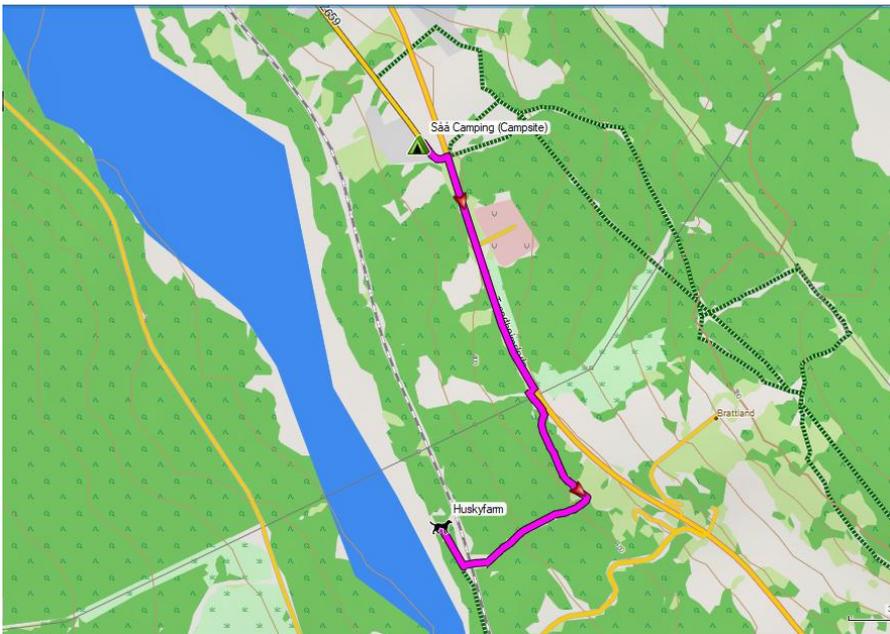
obwohl uns noch wesentlich niedrigere Temperaturen bevorstanden.

Die Aufnahmebedingungen waren nicht gerade ideal: teilweise bewölkter Himmel, viele helle Lichtquellen in der Nähe.

Übrigens, das Womo mit der Sat-Antenne auf dem Dach ist das unsrige.

Und noch etwas soll festgehalten werden: Wir haben seit Stockholm immer Minustemperaturen (tagsüber und natürlich nachts). Am Morgen des 4.2. zeigte das Womo beim Motorstart eine Temperatur von  $-13,5^{\circ}\text{C}$  im Motorraum an. Der Motor sprang aber sofort an. So war es bisher (heute ist der 10.2.) zum Glück stets,

Für den 5. Februar hatten wir eine Husky-Schlittenfahrt in der Nähe von Are über einen See gebucht.



Hier die Fahrtroute vom Campingplatz zur Farm. Ich bringe das Bild, weil von der Straße (in gelb) runter zur Farm über enge, tief mit festgefahretem Schnee bedeckte (Wald-) Wege ein Höhenunterschied von ca. 60 m zu überwinden war. Ich habe sowohl runter zu, als auch hoch zu erstmals den Low-Range-Fahrmodus unseres Womos eingeschaltet. Der Motor hat gut durchgezogen.

Um die erwähnte Mutprobe mit dem Fahrzeug zu unterstreichen, füge ich eine Momentaufnahme bei, die ich aus der Video-Aufzeichnung des Hochfahrens auf die Straße abgenommen habe.



Diese Huskys zogen mich und ein weiteres Ehepaar aus unserer Gruppe sowie die Hundeführerin. Letztere ist Französin (14 Jahre alt), die sich in Huskys verliebt hat und deshalb nach Schweden gegangen ist.



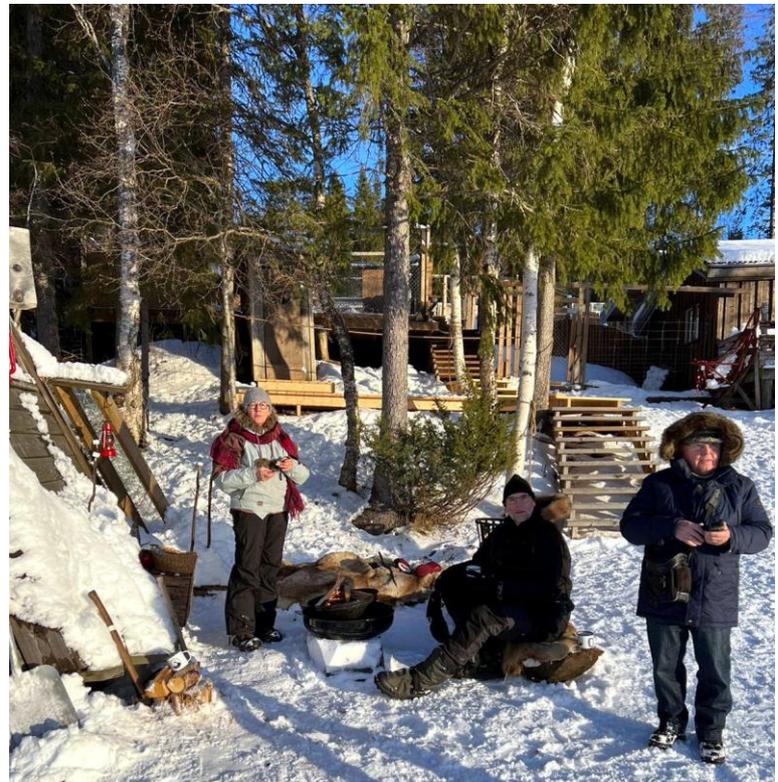
Wir drei auf dem Schlitten, hinten die Husky-Liebhaberin.  
(Shenja ist im Womo verblieben).



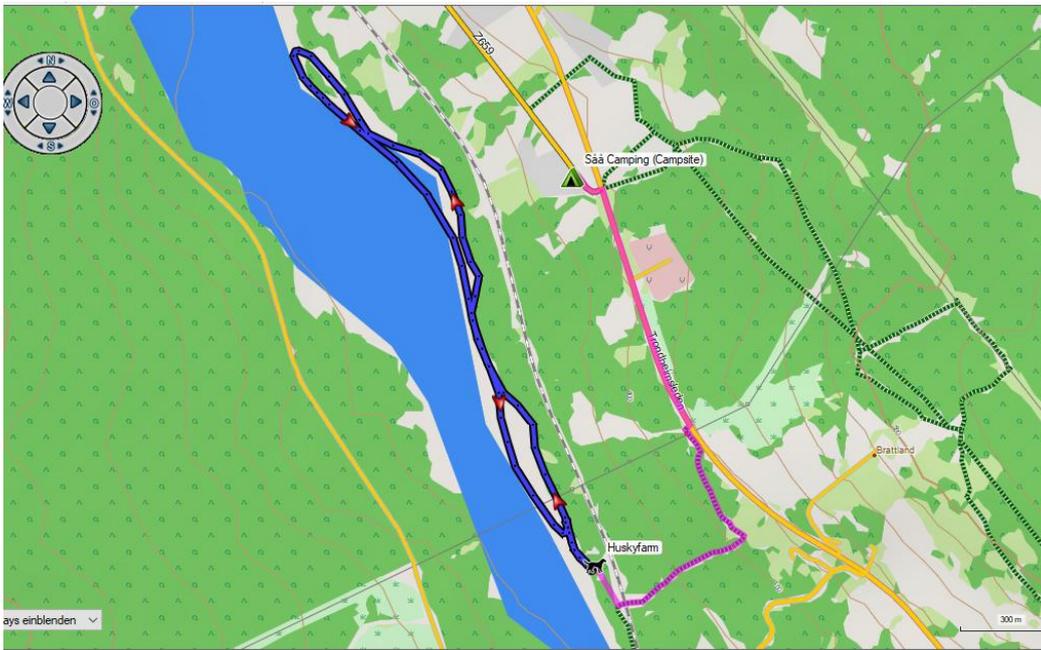
Eine Aufnahme, die ich während der Fahrt schoss.



Links: Ich sitze auf dem Schlitten.



Oben: Auf der Husky-Farm beim Teetrinken mit zwei Teilnehmern  
unserer Gruppe.



Und zum Abschluss zur Husky-Fahrt hier in Blau die erste Route, die wir mit dem Hundeschlitten fuhren (wir fuhren zwei Mal).

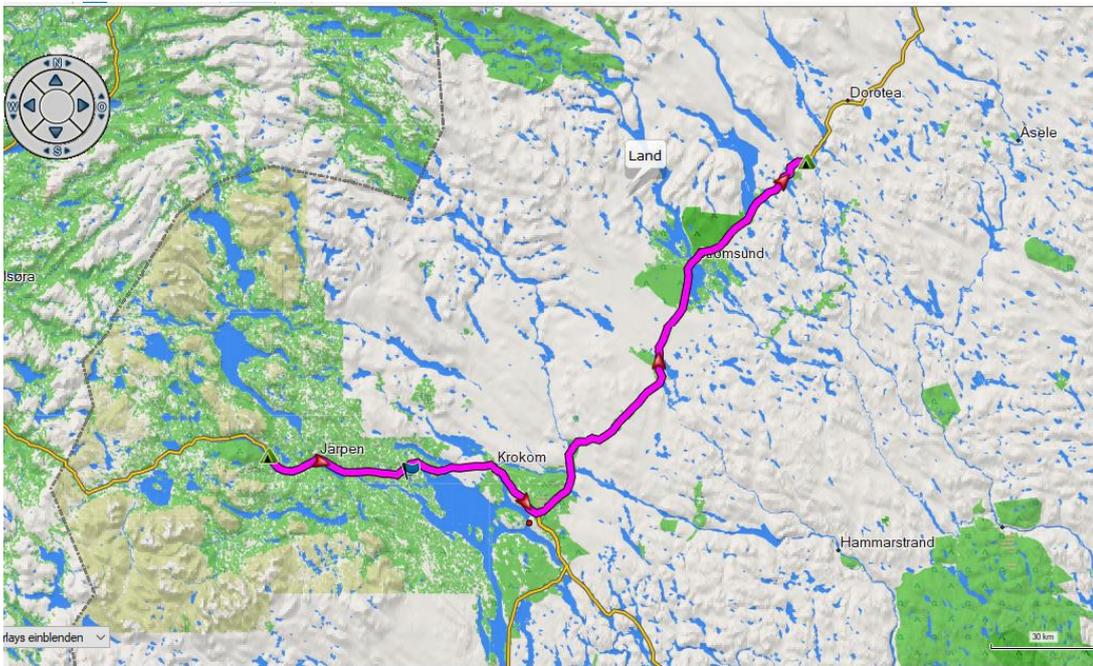
Am 6. Februar fuhren wir weiter nordwärts. Kurz nach dem Start stoppten wir an einer Rentierfarm. Leider waren nur zwei Tiere (zur Zucht) vorhanden. Wir erhielten eine ausführliche

Unterrichtung in Sachen Rentiere: wovon leben sie, wann kalben sie, wann wächst das Geweih, wann wird es abgestoßen, usw. Neu war für mich, dass in Schweden jedes Rentier jemandem gehört.

Shenja auf der Farm mit weiteren Mitgliedern unserer Gruppe. Vorn die junge Eigentümerin der Farm.



Links: Die beiden Tiere der Farm. Wer genau hinschaut, der wird bemerken, dass beim Tier mit Geweih auf diesem Foto das zweite nach vorn geneigte Horn fehlt (auf dem vorherigen Foto ist es noch vorhanden). Die beiden Tiere kämpften in unsere Gegenwart miteinander. Dabei ging das eine Horn verloren.



Unsere Fahrtroute vom 6. Februar von Are nach Västra Hötting über 235 km. Die Fahne an der Route markiert die Lage der Rentierfarm.



Die Tagesroute in der Landesübersicht.

In den nächsten Tagen ging es mit Übernachtungen in Sorsele und Jokkmokk nach Kiruna. Davon soll u.a. im nächsten Bericht die Rede sein.

Das wär's für heute.

Geschrieben zwischen dem 8. und dem 10. Februar 2022.